

Die Bannerweihe des Bezirkes Zittau am 5. Mai und Der Große Opel-Preis von Sachsen 208,2 km. am 6. Mai 1928.

Der schon seit dem Jahre 1892 bestehende Bezirk Zittau hatte bis dato noch kein Banner. Kein Wunder, daß das Streben danach immer sehnlichster Wunsch wurde, und wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Dank der Gebefreudigkeit der Bezirksmitglieder, insonderheit der Kameraden Peukert und Klözer, war endlich der benötigte Beitrag bereitgestellt, und das Banner konnte der Coburger Fahnenfabrik in Auftrag gegeben werden. Am Sonnabend, den 5. Mai waren die Bezirkskameraden und viele Ehrengäste, sowie Vertreter befreundeter Korporationen in den Lindensälen versammelt, um der neuen Fahne zur feierlichen Weihe das Geleit zu geben. Von den Herren des Bundesverwaltungsrates waren vertreten die Herren Paddberg und Rathstod, Dresden, Landgraf, Leipzig, Kies, Auerbach, sowie der Ehrenvorsitzende des Bezirkes Zittau, Karl Simon. Der Bezirk Dresden hatte seinen Vorsitzenden, Fritz Schneider, entsandt, um die übernommene Patenstelle zu vertreten. Auch der Bundesgeschäftsstellenleiter, Adler, Leipzig, war anwesend. Der Bezirksvorsitzende, Gustav Schubert, begrüßte im Namen seines Bezirkes alle Festteilnehmer aufs herzlichste und wies besonders darauf hin, daß am heutigen Tage endlich das in Erfüllung gehen sollte, was seit Jahrzehnten schon immer sehnlichster Wunsch aller Kameraden sei. Die Weihe des Banners nahm das Bundesehrenmitglied, der frühere Bundespräsident, Gustav Baumann, vor. Unnötig zu sagen, daß er sich dieser Aufgabe mit vielem Geschick entledigte. Er führte unter anderem aus, daß die Fahne zu allen Zeiten bei allen Völkern das Sinnbild der Zusammengehörigkeit gewesen sei, ein Sinnbild der Treue, der Kampfbereitschaft und Kampfgenossenschaft, der Disziplin, des Sammels und der Gefolgschaft. Der Bruch des Fahneneides habe stets ehrlos gemacht. Dem äußeren Zeichen einer gemeinsamen Idee müsse jeder, der ihm zugeschworen, die Treue halten. So habe sich der erste Admiral der deutschen Flotte nach seinem Ableben in der Reichsfahne eingewickelt, zur ewigen Ruhe betten lassen. Seine Mahnung galt denn auch den Bezirksmitgliedern, sich immer um ihre Fahne zu scharen, sei es zur Freude, sei es zum Leid. Unter Anführung des Spruches: „Und du, mein Banner, senke deine Hülle, hell leuchte deiner Farben prächtiger Schein, zeig uns entschleierte deiner Schönheit Fülle und laß dich deinem heiligen Zwecke weih'n!“ sank die Hülle. Prächtige Patengeschenke konnten die Ehrenjungfrauen in Empfang nehmen. Nach Uebergabe des Banners an den Bezirksvertreter, Schubert, dankte dieser mit herzlichsten Worten für all die Liebe und Anhänglichkeit und übergab darauf das Banner zu treuen Händen seinen Bezirksfahrern, welche gelobten, dasselbe stets in hohen Ehren zu halten.

Eingeleitet wurde die Weihe durch einen Männerchor und einen von einer jungen Dame gesprochenen Prolog. Sportliche Vorführungen gaben dem Fest den Rahmen. Aus diesen stach besonders hervor der vorzüglich gefahrene und brillant aufgebaute Achter-Kunstreigen des Meisterschaftsvereines „Große Fahrt“, Hörnis, welcher später noch mit einer Kunstquadrille im Steuerrohrsitze aufwartete. Den Begrüßungsreigen führten 6 Damen des RB. „Sturmvogel“; dieser Verein zeigte in einem Achter-Schulreigen noch recht ansprechende Leistungen. Der Bundesmarsch schloß den Festakt. Und dann kam auch der Tanz zu seinem Rechte, und noch lange nach Mitternacht walzte man nach dem schönen Walzerlied „Trink, trink, Brüderlein, trink“. Aber wie alles vergänglich ist, so hatte auch dieses Fest sein Ende, und alles strebte den heimatischen Penaten zu, um sich der wohlverdienten Ruhe hinzugeben, doch halt, nicht alle. Die Herren des Festkomitees waren noch nicht am Ende ihrer Pflichterfüllung, galt es doch, die Vorbereitungen zu treffen zum Start für den

Großen Opel-Preis der Laufis über 208,2 km.

Am Start in Zittau, am Rest „Freudenhöhe“, war schon in früher Morgenstunde ein stattliches Häufchen von Interessenten versammelt. Die letzten Vorbereitungen wurden getroffen, und da kamen auch schon

die Fahrer einzeln und in Gruppen an. Beim Aufruf fehlten von den gemeldeten 56 Fahrern deren 7, dagegen hatte Ulrich, Berlin, noch nachgemeldet. Punkt 5 Uhr entließ der Starter, Schneider, Dresden, welcher sich in den Dienst der Sache stellte, den bunten Schmetterling in den taufrischen Maimorgen. Inzwischen waren auch die A-Fahrer eingetroffen, die sich nur aus Fahrern des RC. Opel, Berlin, rekrutierten. Warum waren bloß unsere S.V. A-Fahrer, Paul Günther, Willi Voigtmann und Willi Teubel, welche ihre Kennung abgegeben hatten, dem Start ferngeblieben? War es Angst vor den Berliner Kanonen, oder hat sich bei ihnen schon die Erkenntnis durchgerungen, daß es vergebliches Bemühen ist, gegen diese Herren mit der sehr fraglichen Amateureigenschaft in Konkurrenz zu treten? So traten die A-Fahrer 5.08 Uhr, wie der Fahrer Kasper ganz richtig sagte, 7 Mann stark zu ihrem Vereinsrennen in die Pedale.

Wir folgten dem Feld mit unserem von dem Bundesrennfahrer Landgraf gesteuerten Oberleitungswagen, und in saufender Fahrt ging es die Serpentina hinunter nach Oppach. Begünstigt durch den herrschenden Ostwind legten beide Gruppen ein mörderisches Tempo vor, was die 40-km-Grenze oftmals überschritt. Fast geschlossen passierte die B-Klasse die Kartenkontrolle Neustadt 6.50 Uhr. Auch das nachfolgende starke Gefälle bis Dresden brachte nur einzelne Abbröcklungen, so daß in die Hauptkontrolle Dresden (Lindengarten), 8.30 Uhr, 35 Mann geschlossen einfuhren. Hier herrschte reges Leben und Treiben, welches aber dank der guten Organisation des Bezirkes Dresden, unter Leitung des 3. Bezirksvertreters Jobelt, in geregelten Bahnen gehalten wurde. Erst 9 Minuten später passierten mit Büttner und Franke die ersten A-Fahrer in die Kontrolle ein. Die Marschtabelle wurde bis Dresden um 15 Minuten unterboten.

Auf der Rückfahrt, welche den Fahrern durch den stärker gewordenen Ostwind sehr erschwert wurde, setzten bald die Positionskämpfe ein, und in der Kartenkontrolle Bauken, von Paul Rowodzi gut organisiert, existierten nur noch Gruppen und Grüppchen. Inzwischen hatten Büttner und Franke den Anschluß an die B-Klasse vollzogen und hatten sie auch bald hinter sich gelassen. Nur die B-Fahrer Brinkmann-Berlin, und Frenzel-Breslau konnten dem vorgelegten Tempo folgen. Einige Kilometer vor dem Ziel trat dann Brinkmann auf Anordnung von Dohbrack an und konnte, dank der guten Bremser-tätigkeit seiner Vereinskameraden, Büttner und Franke, enteilen. Es ist dies gewiß ein schönes Zeichen von Kameradschaft, doch ist diese nur einseitig, da sie auf der anderen Seite Frenzel jede Möglichkeit nahm, sich am Kampfe um den Sieg zu beteiligen. So strebte denn Brinkmann allein dem Ziel, an der „Freudenhöhe“, zu, das er genau nach der Marschtabelle, 12.20 Uhr, als Sieger passierte. Zwei Minuten später kam Frenzel, in Gesellschaft von Büttner und Franke, als zweiter B-Fahrer am Ziel an. Der Endkampf der beiden A-Fahrer war wenig aufregend, und man hatte auch hier den Eindruck, als wenn Franke zu siegen daran war. Auch hier, am Ziel, war die Organisation, für welche der Zittauer Bezirksvertreter, Schubert, und seine bewährten Mitarbeiter gesorgt hatten, gut.

Zieht man das Fazit dieser Veranstaltung, so steht eins fest. Unsere Sachsenbundfahrer können zurzeit nicht gegen die Unionsfahrer antreten, da sie eine gleiche Unterstützung nicht genießen. Folglich bleiben sie dem Start bei allen DDR-Kennen fern, was wiederum nicht dazu angetan ist, unseren Herrenfahrersport zu fördern. Wie lange soll es auf dieser Basis noch weitergehen? Wollen wir erst abwarten, bis wir auch im Sachsenbund vom Sport nur als Geschäft reden?

Ergebnisse: Klasse A: 1. Franke, RC. Opel, Berlin 6:59; 2. Otto Büttner, RC. Opel, Berlin, Borderrad; 3. H. Schlüter, Berlin 7:30; 4. Gottwald; 5. Kasper; 6. Eisholz; 7. Tallmann, sämtlich Berlin. — Klasse B: 1. K. Brinkmann, RC. Opel, Berlin 7:06:30; 2. Frenzel, Breslau 7:08; 3. B. Steinborn 7:10; 4. Gustav Knöfel 7:16; 5. Bernhard Kirchner, Dichtauf; 6. K. Werner, Dichtauf; 7. Hans Siebel, Dichtauf; 8. Filenius; 9. Ulrich; 10. Aust.

Fritz Schneider, 1. BV, Dresden.

Diamantrrad

DIE SCHWERE BERGFABRT

BR

RUNDUM DIE
29 km
HAINLEITE

Sieger:

Paul Kohl

auf **Diamantrrad** mit Continental und Torpedo.